

Kunstschule

Grafik und Design, Bildhauerei und Malerei

NEUKIRCHEN  VLUYN



Schulplatz 12 – Tel: 02845/959487 – Fax: 02845/3097962

Email: info@kunstschule-nv.de Web: www.kunstschule-nv.de

Das halbe Jahr ist um - 6 Preziosen der Kunstschule zum Jubiläumsjahr der Dorfkirche Vluyn (21.6.2015)

Ich begrüße Sie an diesem schönen Ort und an dieser ehrwürdigen Stelle als Botschafter der Kunstschule und als Nachbar der Dorfkirche. Auch bedanken wir uns für die Einladung.

So ein Gebäude hat ja nicht an einem bestimmten Tag Geburtstag, aber trotzdem wünschen wir herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die Zukunft - und warum sollte nicht der Tag der Sonnenwende heute zum Ehrentag werden.

Fast unauffällig haben wir nun sechs Arbeiten in den Kirchenraum eingebracht, und heute nach dem vergangenen halben Jahr erzähle ich Ihnen etwas über den Sinn und die Abfolge dieser kleinen Kunstwerke.

Wir nennen unsere monatlichen Beiträge Preziosen.

Das ist die schönere Bezeichnung für ein Kleinod, also eine dezente Kostbarkeit.

Wie können denn jetzt solche Kleinigkeiten aussehen, weiß man doch, dass eine evangelische Kirche ganz wunderbar ohne visuellen Schnickschnack auskommt.

Einen künstlerischen Beitrag kriegt man da schon problemlos auf die Beine...aber 12 mal - jeden Monat etwas passendes dazu...?

Das geht auch nur dann, wenn der Anlass entsprechend ist, zum Beispiel das 300. Jubiläumsjahr der Errichtung der Dorfkirche, weil sich in so einem Falle die Ideen aus deren Präsenz durch die Zeiten entwickeln lassen.

Die drei Emblemata rechts von der Kanzel sind die ersten Objekte des Jahres.

In den olympischen Farben oben der Silbertaler mit der Inschrift Sanctus Antonii Sacellum: Die Kapelle des heiligen Antonius.

Im Bild eine bescheidene Kapelle und ein Paar in Trachten nach Jacques Callot aus dem 17. Jahrhundert. Die Palmzweigschwinge am unteren Rand schafft die symbolische Verbindung der drei Münzen untereinander, denn die Kirchengemeinde Vluyn hat in ihrem Siegel als Icon die Palme; der Palmzweig ist auch in den beiden Glas-Intarsien der Schwingtür zu sehen.

Die Bronzescheibe in der Mitte zeigt im Bild das „Huhn auf dem Kirchendach“- ich benutze den passenden Begriff von Pfarrer Jülicher aus seinem gleichnamigen Büchlein - etwa in Originalgröße, am oberen Rand das Vluynner Wappen und unten wieder eine Palmzweigschwinge.

Am linken Rand die lateinische Inschrift: Gallina Fliunniae – das vluynische Hühnchen und am rechten Rand: Henricus Fabricius. Er war derjenige, der 1715 die erste Predigt in der neuen Kirche gehalten hatte.

Das goldene Emblem ist nicht zusammengestellt, sondern das originale Siegel der Evangelischen Kirchengemeinde Vluyn. Es ist gewollt, dass es in dieser unteren Position den Presbytern am nächsten steht.

Die stilisierte Palme ist Symbol in einer mythischen Geschichte, die in direktem Zusammenhang mit dem lateinischen Epigramm „Nitor In Pondus“ steht, zu dessen Hintergrund ich im Zusammenhang mit dem Kelch noch komme.

Die Gemeinde ist in jeder Konfession nach dem Bekenntnis das Zweitwichtigste überhaupt, denn sie ist die kleinste organisierte Einheit, die aus Gleichgesinnten besteht.

Das große Aquarell für den Monat Februar zeigt daher in frischen Farben die Vielfalt der Menschen in der Gemeinschaft; gewissermaßen alle gleich, aber immer auch unterschiedlich und unterschieden.

Der Kirchenbau ist der Ort, an dem die Gemeinde zusammenkommt. Dies auch aus ganz verschiedenen Gründen: Predigt, Andacht, Abendmahl, Taufe, Hochzeit, Tod - aber auch Musik, Gespräch und Schauen. In unserem Historienbild haben wir die vergangenen 300 Jahre in Fotomontagen und echten Bildern zitiert und so einige Punkte bearbeitet.

- Da gibt es ein Bild vom Besuch Luthers vor der Westtür,
- ein Luftbild mit der eingerüsteten Kirche 1715 kurz vor Fertigstellung des Turms,
- der Flug von Gründervätern im Ballon über Vluyn auf der Suche nach geeigneten Fabrikgrundstücken,
- Preußische Offiziere vor der neuen Orgel,
- ein junges Hochzeitspaar aus Neukirchen-Vluyn vor der Kanzel vor 3 Jahren,
- Spielleute beim Klompenball auf dem alten Schulplatz,
- die Demontage des blitzgetroffenen Kirchhahns,
- ein Bild vom Großen Kurfürsten und Louise Henriette von Oranien vor dem Altartisch,
- Amerikanische GIs pausieren vor dem Portal der Kirche,
- ein Schnappschuß von Napoleon mit Marengo auf der alten B60,
- und Doppeldecker über Vluyn 1916.

Das Ganze ist in einem breiten Rahmen zusammengefasst und soll vergangene Zeit zeigen. Auch wenn so einiges nicht stimmt, stattgefunden hat oder technisch gar nicht möglich war, so können wir dies doch zusammenbringen und die Zeit sichtbar machen, ähnlich wie die Spieldokumentationen heutzutage im Fernsehen.

Denn es ist ja gerade die Erinnerung, die das Vergangene so besonders macht.

Im April brachten wir die erste plastische Arbeit der Kunstschule in die Dorfkirche. Ein Kelch auf zwei Büchern, oben ist die Öffnung mit einem Stein verschlossen auf dessen Scheitel ein weißes Lamm kauert. In dieser Arbeit zeigen wir die Möglichkeiten der Kunst: Symbolik, Historie, Gestaltung und Gegenwartsbezug finden eine bildhauerische Einheit und werden damit wiederum zu einem Symbol innerhalb des Kirchenraumes.

Der Kelch greift vier Belange auf und verbindet sie in seiner Gestaltung:

- Allen voran die Bedeutung des Gefäßtyps für den Christlichen Glauben - Abendmahl.
- Dann ist da die Geschichte mit dem Teufel, die das Leitmotto dieser Kirche bildet: Der Teufel legt, aus welchen Gründen auch immer, einen Stein auf eine Palme in einem Palmenhain. Diese wächst dann

infolge des Gewichts über die Zeit in die Erde hinein. Ein Sturm verwüstet später den Hain und nur die unterirdische Palme hat sich verzweigt, damit überlebt und ein ganz neues unterirdisches Geflecht gebildet.

- Zeitgeschichtlich wichtig fanden wir den unerwarteten Angriff auf Satire und Karikatur in Paris zum Anfang des Jahres und erinnern daran mit den Bleistiften.

- Schließlich die Farben in der Dorfkirche, die seit der Restaurierung in den Kirchenraum zurückgefunden haben.

Die beiden Bücher bedeuten Bibel und Gesangbuch. Symbole für die Überlieferung, das Wort und den Lobgesang.

Darauf erhebt sich die „Palme“. Oben der große, graue Block als ein Konglomerat aus Trümmern und Ruinen. Er ist das symbolische Bild für die Brüchigkeit der Zivilisation schlechthin und lastet auf der Öffnung des Kelchs.

Wenn aber die Segnung aus dem Kelch (Abendmahl) verschlossen wird, geht schließlich alles sang- und klanglos unter.

Sich dagegen zu wehren! Was passt da besser als das lateinische Motto der Gemeinde: „Nitor In Pondus“ – „Widerstrebe dem Joch“!

Für die welkenden Blätter der Palme haben wir Bleistifte gewählt. Sie sind Symbole der Kreativität und der Bildkunst. Mag sein, dass sie stumpf werden – aber die Wurzel aller Kunst gründet auf Papier (Medium), auf dem Buch (Überlieferung), auf dem Wort (Wissen) und auf dem Bild (Archivierung). Zivilisationen ohne Bildkunst bleiben Zivilisationen. *Kulturen* dagegen sind in der Lage mit ihren Werten, immer wieder den Erfordernissen der Gegenwart entgegenzutreten und neue Perspektiven in die Zukunft zu entwickeln. Das meint „Je suis Charlie!“ Und die Transparente zeigten in Paris den Bleistift als *das* Symbol der Widerstandskraft der Kunst gegen die Barbarei.

Und das Lamm ganz oben drauf symbolisiert zu Ostern den Frieden und die Auferstehung!

Die vier kleinen Bilder an der gegenüberliegenden Wand zeigen die Westfassade der Kirche. Das gleiche Motiv ist in vier verschiedenen Farbklangen gestaltet. Die Ehrwürdigkeit eines Gebäudes kann man neben der Hervorhebung des Ornats und besonderer Architekturelemente mit dem Hinweis auf die Jahreszeiten zeigen.

Denn die Jahreszeiten symbolisieren das Leid und die Freuden des Lebens: Welken und Wachsen, Regen und Sonnenschein, Kälte und Wärme, Dunkelheit und Licht.

Wer das als Mensch bewusst erlebt, beobachtet oder durchdacht hat, ist ein Eingeweihter. Er ist ein Wissender und er erlangt mit jedem bewusst wahrgenommenem, vergangenen Jahr mehr Weisheit und Beständigkeit.

Daher ist auch die Westwand des Kirchenschiffes für die vier Bilder besonders geeignet, weil wir Besucher beim Verlassen des Kirchenschiffs noch einmal an die Wogen und Wechsel des Lebens erinnert werden, die da draussen auf uns warten.

Die Gotische Architektur hat die Wand durchbrochen und den Kirchenraum mit Licht durchflutet. Für den Monat Juni haben wir die sechs Fenster jeweils im unteren Bereich mit transparenten, bedruckten Folien gestaltet.

Wegen der Gliederung der Bleiglassprossen und der dadurch entstehenden Zerteilung der Scheiben, bot sich hier eine Gestaltung mit höherer Abstraktionsstufe an, um die Möglichkeit des Schmuckcharakters der eigentlich unscheinbaren Bleiverglasung zu zeigen.

Auch eine Bildergeschichte war denkbar, die ist allerdings auch immer mit Bedeutung und Auslegung verbunden.

Der Beitrag für den Beginn der zweiten Jahreshälfte im Juli sind das „Huhn auf dem Kirchendach“ und der „Hahn auf der Kirchturmspitze“ – beide in originaler Größe. Weiß man doch was der Hahn symbolisiert - Verkenntnis, Erkenntnis, Bekenntnis -, so gehen da die Meinungen bei der Henne schon weiter auseinander.

Wir hoffen Ihnen haben diese kurzen Ausführungen gefallen, so dass Sie jetzt mit einem eingeweihten Blick Gefallen an unseren kleinen Preziosen finden, die sie daran erinnern sollen, dass diese Kirche jetzt 300 Jahre alt ist.

21.6.2015 ©G. Berndt-Bathen, G. Klein